

**O**hne diese Fernseh-Sendung hätte ich wohl aufgeben müssen. Aber unzählige Briefe und Anrufe stärkten mir nach der Ausstrahlung den Rücken. Jetzt lasse ich mich erst recht nicht unterkriegen!"

Das sagt entschlossen Ulrich Jochimsen, 43jähriger Ingenieur und Erfinder. Seit zehn Jahren führt er einen erbitterten Kampf gegen die Bundespost. Seine Eingaben, Anfragen und Proteste füllen mittlerweile 21 dicke Aktenordner beim Bonner Postministerium.

Doch erreicht hatte Jochimsen bis vor wenigen Wochen damit nichts. Im Gegenteil: Er verlor dabei sein ganzes Vermögen! Ein ausgedienter Bahnhof, den der streitbare Nordfriese in seiner Wahlheimat Wiesbaden erwarb und umbauen ließ, gehört ihm heute nicht mehr. Seine Video-Firma, in der er zeitweise 15 Ange-

**Millionen Fernseh-Zuschauer waren von den Erfindungen des Wiesbadener Ingenieurs Ulrich Jochimsen begeistert. Jetzt endlich interessieren sich auch die Behörden dafür**



**Zur Fernseh-Sendung „Kraftproben“ Freitag, 16.20 Uhr, 1. Programm**

stellte beschäftigte, ist an Banken verpfändet. Grund: Im Vertrauen auf seine Erfindungen investierte Jochimsen zuviel in Zukunftsobjekte.

Was Jochimsen im Alleingang jahrelang nicht schaffte, gelang ihm dann mit Unterstützung von WDR-Redakteur Wolfgang Korruhn, der für die Reihe „Kraftproben“ einen Fernseh-Beitrag über den Mann drehte, der sich mit der Post anlegt. Mit einem Schlag wurde ein Millionenpublikum auf den ungewöhnlichen Einzelkämpfer aufmerksam. 24 Prozent aller Fernsehgeräte waren eingeschaltet, als die Sendung Ende vergangenen Jahres ausgestrahlt wurde.

Wenn der aufsehenerregende „Kraftproben“-Beitrag jetzt wiederholt wird, hat sich einiges getan: Verbände, Firmen, Experten und sogar Politiker interessieren sich plötzlich für die Erfindung des Wiesbadener Ingenieurs! Und das hat Jochimsen neuen Mut gemacht: „Die Bundespost“, so prophezeit er, „wird sich auch weiter mit mir auseinandersetzen müssen. Denn durch das Fernsehen habe

# Der Mann, der sich mit der Bundespost anlegte und sein ganzes Vermögen verlor

ich wertvolle Unterstützung bekommen!" „Kraftproben“-Redakteur Korruhn hegt sogar die Hoffnung, in absehbarer Zeit Postminister Kurt Gscheidle in einer Fernseh-Diskussion mit dem streitbaren Friesen konfrontieren zu können. Bisher jedoch verlautete aus

dem Gscheidle-Ministerium lediglich, Jochimsen habe zwar viel von seinen Produkten gesprochen, sie der Post aber nie als funktionsfähige Geräte vorgestellt. Dennoch: Nach der Fernseh-Sendung im Dezember wurde einer Computerfirma, für die Jochimsen ein

Datentelefon konzipiert hat, plötzlich die baldige Zulassung für dieses Gerät von der Post in Aussicht gestellt. Jochimsen: „Und ich habe darauf sechs Jahre lang warten müssen!“ Kaum glaublich, was dieser Super-Apparat alles kann: Er spricht mit weit entfernten Rechenzentren, läßt Computer-Programme ablaufen, die Ergebnisse ausdrucken oder auf einen Bildschirm übertragen. Ja, er verschlüsselt sogar Texte!

Jochimsen hat allerdings noch andere technische Neuheiten in der Hinterhand: so etwa ein Gerät, das Herzöne vom Patienten per Telefon zum Arzt übertragen kann. Doch laut Post stört dieser in den USA schon übliche „Cardio-Beeper“ die Funkfrequenzen.

Auch Jochimsens bereits einsatzfähiges drahtloses Taschenfunk-Telefon darf hierzulande noch nicht zum Einsatz kommen. „Dabei wäre damit jeder endlich unabhängig von der Telefonleitung und stets erreichbar“, ärgert sich Jochimsen. „Schließlich sollte es doch möglich sein, mit Menschen zu telefonieren und nicht mit Gebäuden.“

Obwohl den Ingenieur, dessen Firma früher jahrelang erfolgreich neue Geräte für die elektronische Farbfernseh-Technik entwickelte, nach seiner Pleite erhebliche Finanzsorgen drücken, lehnte er lukrative Angebote ausländischer Firmen ab.

„Auswandern“, sagt er, „kann ich nämlich immer noch. Aber ich möchte nun mal nicht unter Ausschluß der deutschen Öffentlichkeit technische Neuerungen entwickeln, sondern erreichen, daß sie auch wirklich der Allgemeinheit zugute kommen.“ Das aber, so Jochimsen, sei nur möglich, wenn die Post nicht länger vorschreiben könne, welche Zusatzgeräte angeschlossen werden dürften.

Immerhin jedoch wurde bereits auf einer Konferenz der Wirtschaftsminister der Bundesländer Anfang des Jahres eine Arbeitsgruppe gegründet, die sich genauer mit den Aufgaben der Post befassen soll. Außerdem wurde Jochimsen ins Bundeskanzleramt geholt, weil man sich dort für seine technischen Neuentwicklungen interessiert. Und seit der „Kraftproben“-Sendung wird er zu Vorträgen eingeladen, arbeitet nebenbei als Rundfunkreporter und verfaßt Kommentare zu Fernseh-Sendungen.

„Ich muß ja auch an die täglichen Brötchen für meine Familie denken“, erklärt er seine Vielseitigkeit. Seine Frau Renate, Tochter Sönne (14) und Sohn Ole (17) halten rückhaltlos zum kämpferischen Familien-Oberhaupt. Dabei ist der ganze Rummel um den Herrn Papa den beiden Junioren fast schon ein bißchen zuviel. Schrieb doch in einer Wiesbadener Schule ein junger Fan ihres Vaters nach der Fernseh-Sendung spontan an die Tafel: „I like Jochimsen!“

Text: Eva Collani  
Fotos: Ehlich(2), dpa, Olbrisch, v. Mokos



Sohn Ole mit einem Gerät, das Herzöne übermittelt



Jochimsens einst blühende Videofirma nach der Pleite



Ulrich Jochimsen mit dem WDR-Redakteur Korruhn



Postminister Kurt Gscheidle - Jochimsens Kontrahent?